

Erfahrungsbericht

Università Commerciale Luigi Bocconi

W/S 2017/2018

Vorbereitung

Ich wollte schon sehr lange ein Auslandssemester machen und habe mich bei mehreren Universitäten beworben. Während dem Bewerbungsverfahren bin ich durch Zufall auf die Bocconi gestoßen und habe sie mit in meine Bewerbung aufgenommen.

Der Bewerbungsprozess war sehr übersichtlich und einfach. Die Bocconi sagte mir zügig zu. Ich hatte eigentlich gehofft nach England gehen zu können aber die hervorragende Reputation der Bocconi war sehr überzeugend.

Unterkunft und Wohnen



Ich habe vergleichsweise früh angefangen Unterkünfte zu suchen, aber wie sich später herausstellte nicht früh genug. Ich habe auf vielen Portalen gesucht, und am Ende nur Airbnb und den da geposteten Rezensionen vertraut. Meine WG war vergleichsweise weit weg von der Bocconi (30 Minuten). Dafür war diese in einem für Mailand ganz angemessenen Preisrahmen (630 Euro) und ich hatte zwei sehr nette italienische Mitbewohner, die mein einziger Kontakt zu Italienern waren.

Wohnen im Allgemeinen gestaltet sich in Mailand etwas teurer als in Berlin, aber dafür ist das Essen im Supermarkt etwas anders und sehr ansprechend.

Die Mailänder haben ein hervorragendes öffentliches Verkehrsmittelnetz, das sehr billig ist und mit dem man leicht die Stadt erkunden kann.

Man kann um die Universität herum gut und vergleichsweise billig essen. Die Mensa ist sehr lecker und viele Austauschstudenten treffen sich zwischen den Vorlesungen in Kaffees um die Bocconi.

Studium

Ich hatte überlegt mich für einen Italienisch-Kurs anzumelden, habe es aber nicht gemacht, weil ich viele schlechte Rezensionen gefunden hatte. Im Nachhinein hat sich die

Annahme durch Erzählungen von anderen Austauschstudenten bestätigt, dass die Qualität des Kurses vom individuellen Glück abhängt, ob man einen motivierten Lehrer zugeteilt bekommt. Im Endeffekt habe ich aber leider gar kein Italienisch gelernt, was dann doch etwas schade ist.

Die Vorlesungen an der Bocconi sind nicht mit denen in Deutschland zu vergleichen. Es wird durchgehend in Gruppen von um die 30 Studierende unterrichtet, wodurch sehr schnell persönlicher Kontakt zum Dozenten entsteht. Die Professoren stehen meistens parallel zu ihrem Beruf an der Bocconi noch voll im Anwaltsberuf. Viele der Professoren sind, oder waren mal Angestellte renommierter internationaler Organisationen.

Die Vorlesungen verlangen mehr mündliches Engagement als in Deutschland. Sich melden und mitarbeiten wird von einigen Professoren vorausgesetzt. Mündliche Präsentationen sind in fast allen Fächern Pflicht, wenn man den Kurs besucht. Auch schriftlich wird in manchen Fächern ein Essay während des Semesters eingefordert.

Ich habe außerdem von der Möglichkeit Gebrauch gemacht meine Fächer zu wechseln nach dem ich an der Bocconi angekommen bin. Dies war nicht nur notwendig, weil sich die Vorlesungen in einigen Fächern zeitlich überschneiden würden, sondern es war auch eine Bereicherung, weil man sich in jede Vorlesung die man in Zukunft gerne besuchen würde zuvor rein setzen kann und so eine Vorstellung von dem Stoff und dem Vortragsstil des Dozenten bekommt. In einigen Kursen der Bocconi wurde die Anwesenheit kontrolliert deswegen war es für mich besonders wichtig meine Kurse gut auszuwählen.

Ich habe für mein Studium an der Bocconi nicht wenig für Bücher ausgeben müssen. Es gibt eine Möglichkeit Bücher auszuleihen, die Exemplare sind aber schnell vergriffen. Die Bibliothek ist meistens überfüllt (andere Study-Rooms auch), wenn man einen Platz bekommt, dann war zu den Kursen, die ich besucht habe, oftmals nur ein Exemplar, des vom Professor vorgeschriebenen Buches im Präsenzbestand der Bibliothek vorhanden.

Trotz dem waren die Vorlesungen an der Bocconi die beste Lernerfahrung die ich bis jetzt in meinem Studium hatte! Ich würde jedem empfehlen diese Möglichkeit zu nutzen!

Alltag und Freizeit



Ich bin mir sicher ich habe noch nicht einmal die Hälfte von allem, was die Modestadt Mailand zu bieten hat gesehen. Die berühmten Sales in den Läden waren leider zur Zeit der Klausuren und dass die Museen jeden ersten Sonntag des Monats kostenlos sind habe ich leider erst relativ spät erfahren.

Am Anfang des Austausches war man abends immer beschäftigt durch die hervorragende Freizeitorganisation der Studenten der Bocconi. Auf diesen Veranstaltungen merkte man erst wie unglaublich international die Bocconi ist.

In Italien packt die meisten Austauschstudenten das Reisefieber. Ich bin nicht auf die vom Studentenwerk ISN organisierten

Reisen gefahren, sondern habe selber Reisen nach Como, Bergamo, Nizza, Monaco und in die Schweiz unternommen.

Die Bocconi bietet an manchen Abenden eine Art kostenlosen Kinobesuch an. Die Programme stehen fest, man muss nur noch zu der angegebenen Zeit den Raum versteckt unter der Bibliothek finden um dieses tolle Angebot wahrnehmen zu können.

Nachdem sich die Anfangszeit gelegt hat und man mehr durch universitäre Verpflichtungen gebunden war, war man sehr oft zusammen mit anderen Austauschstudenten im Ausgehviertel Navigli abends unterwegs. Das Viertel liegt sehr nah an der Universität und dadurch für alle nicht weit weg von ihren Wohnungen.



Fazit

Die Lernerfahrung in der Bocconi war das beste was mir in meinem Studium passiert ist. Ich hoffe ich werde die Leute aus aller Welt, die ich durch kennen gelernt habe irgendwann einmal wiedersehen. Für mich das beeindruckendste an dem Austausch waren die Professoren an der Universität und die Möglichkeit, wenn auch nur sporadisch Einblicke in eine andere Kultur zu gewinnen. Ich würde jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen und wenn es vor allem um universitäre Leistungen geht an die Bocconi zu gehen.